**Zeitschrift:** Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

**Band:** 25 (1858)

**Artikel:** Beilage I [Eröffnungsrede]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-744482

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

reicher Deduktion Wurzeln, Stamm und Blüthen des Charakters aufs sucht und sodann aus dem Organismus der Volksschule und ihrer Mesthode die Maximen der Einwirkung auf die Charakterbildung ableitet.
— Diese Arbeiten werden durch den Präsidenten im Namen der Vers

fammlung bestens verdanft.

7) Hr. Rektor Ziche tziche erstattet Bericht über den Vertrags= entwurf betreffend die Wittwen= und Waisenstiftung für die zürich. Lehrer. Es wird dieser Vertrag nach kurzer Diskusston mit einigen vom Verichterstatter zugegebenen Modifikationen einstimmig angenommen (Beilage VII.), jedoch in der Voraussetzung, daß der Große Rath die vom Regierungsrath ihm beantragte Erleichterung der Prämien mit 1/8 des Jahresbeitrags bewillige, und im Fernern beschlossen:

Es sei die Kommission beauftragt, wo möglich eine spätere Er=

höhung der Rente offen zu halten.

b. Es fei ben befoldeten Lehrern ber hohern Schulen der obligato=

rische Beitritt reservirt.

- c. Es sei der h. Erziehungsdirektion überlassen, die innere Organisfation der Stiftung zu ordnen, und sei die bereits bestehende Kommission der Synode beauftragt, hiezu Namens der Lehrersschaft mitzuwirken und der nächstjährigen Synode Bericht zu ersstatten.
- 8) In die aus der Borsteherschaft und acht Mitgliedern bestehende Kommisston zur Herausgabe von Bolks- und Jugendschriften werden in offener Abstimmung gewählt: die HH. Staub von Fluntern, Refstor Ischetzsche, a. Erziehungsrath Grunholzer, Erziehungsrath Honegger, Rüegg in Enge, Erziehungsrath Schäppi, Gottsried Keller, Wuhrmann in Pfässisch.

9) Wahl eines Mitgliedes des Erziehungsrathes für den restgnirenden Hrn Grunholzer. Im 1. Scrut. wird mit 227 von 322 gewählt:

Gr a. Erziehungsrath Kafpar Honegger von Wald.

10) Wahl der Vorsteherschaft. Zum Prästdenten der Synode wird gewählt: Hr. Privatdozent Hug in Zürich, zum Vizeprästdenten: Hr. Sekundarlehrer Sieber von Uster, zum Aktuar: Hr. Schullehrer Boshard von Wiefendangen.

11) Zum Versammlungsort ber nachsten Synode wird Wepikon

bezeichnet.

Die Richtigkeit der vorstehenden Protokollauszüge bezeugt :

Iftuar der Schulspnode.

## Beilage I.

Sochgeachtete herren Schulvorsteher! Berehrte herren Kollegen!

Nach dem Gesetze vom 2. April 1850, betreffend die Organisation bes Regierungerathes und der Direktionen desselben, hat die Schulsp=

nobe alle 2 Jahre die Wahl eines der von ihr ernannten Mitglieder des Erziehungsrathes zu erneuern und zwar so, daß die Bestätigung dessselben durch den Gr. Kath in dessen Sommerstyung im Brachmonat geschehen kann. Zufolge einer ältern gesetzlichen Bestimmung sindet aber unsere ordentliche Versammlung erst im Monat August statt, und so sind wir genöthigt, jeweilen zur Ausübung unseres Wahlrechtes außerordentlich zusammenzutreten. Soffentlich werden auch in dieser Beziehung die gesetzlichen Vorschriften bald in bessere Uebereinstimmung gebracht, so daß wir künstig die Wahlen in den gewöhnlichen Jahressversammlungen vornehmen können.

Tamit Sie heute nicht bloß eines Wahlgeschäftes wegen sich versfammeln müßten, wurden noch zwei Verhandlungsgegenstände aufges nommen Die Kommission, welche Sie voriges Jahr beauftragten, "den Gedanken der Berbreitung von guten Volks- und Jugendschriften zu prüssen", ist im Falle, Ihren den verlangten Bericht nebst bestimmten Anträsgen vorlegen zu können. Außerdem wird noch eine Frage, betreffend die Gründung einer Alters-, Wittwens und Waisenkasse, zur Behandlung gebracht. Diese wichtige Angelegenheit dürfte Ihre Thätigkeit noch wiederholt in Anspruch nehmen; dießmal handelt es sich bloß um neue Weisungen für die vorarbeitende Kommission.

Ich will Ihren Berathungen in keiner Weise vorgreifen und das mir bei der Eröffnung zustehende Wort lieber dazu benutzen, eine Pflicht zu erfüllen, die zwar nicht in dem äußern Gebiete unserer Geschäfte liegt, mir aber durch den unsern Verein beseelenden Geist der Verbrü-

berung nabe ans Berg gelegt ift.

Den Ort unserer beutigen Versammlung konnte ich nicht betreten, ohne vor Allem eines Mannes zu gedenken, der eine Reihe der schönsten Jahre als treuster Amtsbruder unter uns lebte und zuletzt hier als Statthalter des Bezirkes wirkte, — unsers unvergestlichen Freundes Laufer -- Es sind nun 6 Jahre verflossen, seitdem Sie in einer außersordentlichen Versammlung der Schulipnode die ernste Todtenkeier besgangen haben. Liebe und Dankbarkeit blühen auf dem Grabe des Theuren heute noch so frisch wie damals.

Der Tod hält fort und fort reiche Ernte unter den Männern, welche ihr Leben der Jugend widmen. Seit unferer lettjährigen Bu-

fammenkunft haben wir fieben unserer Umtebrüder verloren:

Ronrad Blatter von Oberweil=Dägerlen,

Beinrich Wolf in Backs,

Erhard Stauber in Wildberg,

3. Georg Braffel in Fehrenwaldsberg, Eduard Bollenweider von Albisaffoltern,

3. Jafob Datweiler in Winterthur und

Jakob Meyer in Andelfingen.

(Die drei zuerst Genannten befanden sich unter den in den Ruhestand

versetzten Lehrern.)

Der Lehrer hat ein Leben voll Sorge und Mühe. Er opfert seine Kräfte einem geistigen Werke und muß seinen höchsten Gewinn in dem Benußtsein, zur Erhöhung des menschlichen Werthes, zur wahren Besglückung der ihm anvertrauten Jugend ein Redliches mitgewirkt zu has ben, und in der Liebe, die ihm seine Zöglinge schenken, sinden. Er darf

aber auch darauf bauen, daß die treue Erfüllung eines Berufes von so großer Bedeutung für das Wohl der ganzen Gesellschaft ihm danksbare Anerkennung im weitern Kreise erwerbe, und jedenfalls diejenizgen, mit welchen er die allgemeinen Bestrebungen, die Leiden und die Freuden des gleichen Amtes treulich getheilt, nicht theilnahmslos über sein Grab hinwegschreiten — Halten wir unsere dahingeschiedenen Bes

rufsgenoffen in liebreichem und dankbarem Ungedenken!

Es ist mir nicht möglich, die Verdienste der Verstorbenen hier im Einzelnen zu würdigen. Am allerwenigsten sind im Leben eines Erziehers die augenscheinlichsten und bekanntesten Erfolge die besten. Das Bedeustendste, geschieht da oft im Kleinsten, liegt in dem, was ein Jeder an einem jeden seiner Schüler thut, und findet durch Andere nur selten eine richtige Würdigung. Allein es liegt auch in der Stellung des Lehrers, über den ihm zunächst angewiesenen Berufstreis hinaus für die Sebung des gesammten Erziehungswesens öffentlich zu wirken, und außergewöhnliche Leistungen in dieser Richtung dürsen hier wohl beson-

ders bervorgehoben werden.

Auf die Wirksamkeit des feligen Tätweiler können wir nicht zurücksblicken, ohne uns zu erinnern, wie er seiner Zeit für die bedrobte neue Volksschule öffentlich einstund. Oft trat er in dieser Versammlung mit Entschiedenheit auf, wenn es sich darum handelte, die Rechte der Schule und der Lehrer zu wahren. Die größten Dienste aber leistete er der guten Sache, indem er zur Zeit der heftigsten Kämpfe die Redaktion eines Volksblattes beforgte, welches, von dem Grundgedanken ausgehend, daß die Freiheit eines Staates hauptsächlich durch gute Vildungsanstalten zu sichern sei, zuerst und mit so großem Erfolge alle freistnnigen Männer des Kantons wieder sammelte zum Schuze der Schule. Er hat sich dadurch bleibende Unsprüche auf die Dankbarkeit der zürcherischen Lehrersschatt erworben.

Die Erinnerung an unsern lieben, treuen Freund Meyer knüpft sich an Alles, was wir in den letzten 20 Jahren gemeinschaftlich erlebt und angestrebt haben. In Zeiten ber Bedrängniß, wie des hoffnungs= vollen Strebens ging er uns sichern Schrittes voran. Die Beschlüsse der Schulspnode im Jahre 1840, die nachher durch die Bolksversamm= lung in Baffersdorf unterstütt wurden, so Bieles dazu beitrugen, die Reaktion im Volksschulmesen zu verhindern, und dem Charafter unferer Lehrerschaft die ehrenvollste Anerkennung verschafften, waren von ihm beantragt und mit jener Klarheit, Gemeffenheit und Energie, durch die er sich stets auszeichnete, auf das Wirksamste begründet worden. Im Lehrervereine, welcher fich im Anfange der Vierzigerjahre, als die Rechte der Schulshnode beschränkt murden, ausbildete, wirkte er mit gleicher Entschiedenheit. 1847 und 1848 Präffdent der Schulspnode, trat er mit Warme für die Wiederberufung Scherr's ein, anerkannte bann aber auch mit Freuden den vollen Werth der Wahl Zollinger's. Und wie unter den Berufsgenoffen, war er auch in andern öffentlichen Kreisen unermüdlich und erfolgreich thätig. Er stund an der Spitze der ge-meinnützigen Gesellschaft seines Bezirkes; während 12 Jahren übte er ben wohlthätigsten Ginfluß in der Bezirksschulpflege. Bon 1846 an mar er Mitglied bes Gr. Rathes und ließ in dieser Stellung keine Ge= legenheit, dem öffentlichen Erziehungswesen zu nügen, vorübergeben.

Als im Dezember 1847 ein neues Seminargesetz berathen wurde, setze er seine ganze Kraft ein gegen das Konviktspstem und für eine speziell auf den künftigen Beruf gerichtete und zugleich umfassendere und gründslichere Bildung der Volksschullehrer. Seine Beleuchtung der Wirkung einer flösterlichen Erziehung auf die Charakterbildung der Jünglinge schloß er mit den ernsten Worten: "Wo man die Individualität des Venschen bricht, sein gerades, fräftiges Wesen zerstört, da sollte Niesmand den erziehenden Einfluß rühmen" — Ueber das Bedürfniß eines

Fortschrittes in der Lehrerbildung sprach er u. 21.:

"Es ist in diesem Saale wohl Niemand, dem man die Bedeutung und die Wirksamkeit einer gehobenen Bolksbildung auseinandersegen mußte; wir haben feit manchen Jahren, wir haben in der jungften Beit im weitern und engern Baterlande die Segnungen der Bolkseinsicht und das Berderben, das von des Bolfes Thorheit und Berblendung ber= rührt, augenscheinlich erkennen können. Die Grundlage und die erste und hauptsächlichste Bedingung einer höhern Volksbildung liegt in dem guten Zustande der Volksschule. Und dieser hängt von tüchtigen Lehrern ab. Nun wird aber Niemand bestreiten, daß ein mit vielen und gründ= lichen Kenntniffen ausgerüfteter Lebrer, wenn es ihm nur nicht an Mit= theilungsgabe fehlt, am beften geeignet ift, die geiftige und stitliche Kraft ber Jugend anzuregen und zu entwickeln. Allein auch in anderer Sin= ficht muß der Große Rath fein Augenmerk auf bobere Ausbildung der Lebrer richten. Die Einsicht des Volkes in materiellen und geistigen Dingen ist in stetem und raschem Wachsen begriffen. Es ist aber noth= wendig und gut, daß die Lehrer durch Kenntnisse und Einsichten über der Masse des Volkes stehen und dadurch das Vertrauen und die Achtung des Volkes genießen; es ist also auch nothwendig und gut, daß die Lehrer felbft in immer hoberm Dage ausgebildet werden. Es wird dieß auch auf die Fortbildung der Erwachsenen nicht ohne beilfamen Ginfluß bleiben. Denn wem lage es naber an, als bem Schullehrer, in kleinen abgelegenen Gemeinden der Hebel und Träger ber Bildungsbestrebungen zu fein?" - Als der Große Rath 1850 das Geset über die Primarlehrerbesvloung behandelte, verwendete er fich mit Wärme für die Aufbesserung derselben. In der Kommission welche die Reviston unferer Schulgesetzgebung vorzuberathen hatte, trug er zur Forderung der wichtigen Arbeit Wesenkliches bei durch sein warmes Interesse für den Fortschritt, seine klare Einsicht in die Bedürf= niffe der Schule und burch fein auf reiche Erfahrungen gegründetes Urtheil über bas Maß ber zu Gebote stehenden Mittel. - Bei unserer letten Versammlung in Undelfingen ward es uns vergönnt, ihn noch einmal in unserer Mitte zu haben, und wir fonnten uns überzeugen, daß er auch in der Zuruckgezogenheit, zu der ihn feine Krankheit ge= nöthigt, uns die gleiche Freundschaft und Liebe bemahrt und nie aufge= hört hatte, für die Fortentwickelung unseres Schulwesens besorgt zu sein.

So war der Mann, den wir verloren, unermüdlich in der Sorge für das Gedeihen der Bildungsanstalten des Volkes. Und so Vieles wirkte er für das allgemeine Wohl, ohne seinen nächsten Berufspflichsten den geringsten Abbruch zu thun, lange Zeit noch unter dem schwes ren Drucke der körperlichen Leiden, die ihn dem allzufrühen Tode entsgegenführten. In allem bewieß er männliche Thutkraft, eine nie die

Grundsätze preisgebende Mäßigung und die größte Anspruchslosigkeit.
— Wir anerkennen dankbar seine Verdienste, ehren seinen ausopfernden Sinn, allermeist aber wollen wir eingedenk sein, daß es der reinste Adel der Gestunung war, der all' seinem Thun bleibenden Segen verlieh. Es hat uns ein Freund aus der Seele gesprochen:

"Ein Edler ift heimgegangen: mogen wir Andern an seiner Tugend

uns aufrichten."

Indem ich, verehrtheste Kollegen! des Verlustes treuer Gefährten erwähnte, wollte ich nicht nur die Saite der Trauer berühren, sondern auch das wohlthuende Gefühl dauerhafter Liebe erwecken, Erinnerungen beleben, die unsern Verein stärken und uns ermuthigen sollen, rastlos zu wirken, so lange es Tag ist. — Erheben wir uns über die Gedanken an Tod und Grab, das frische Lebenswort Hisig's befolgend:

"Männliche Geister benken das Nächste, sammeln ihre Kraft, thun ihre Pflicht, und wandern mit großen Schritten vorwärts in

bie runfle Bufunft.

Die außerordentliche Versammlung ber Schulspnode ift eröffnet.

# Beilage II.

Die von der ordentlichen Schulspnode 1857 zur Prüfung des Ges dankens der Verbreitung guter Volks= und Jugendschriften niedergesetzte Kommisston beantragt:

· Urt 1. Die Synode beschließt grundsätlich, die Herausgabe von hauptsächlich für die erwachsene Jugend geeigneten Schriften zu veran-

stalten, resp. zu veranlassen.

Art 2. Sie überträgt die Ausführung dieses Beschlusses einer Kommission, bestehend aus der Vorsteherschaft der Synode und acht jeweilen gleichzeitig mit dieser der Erneuerungswahl unterliegenden Mitgliedern.

Urt. 3. Alls feste leitende Gefichtspunkte für die Thatigfeit ber

Rommission follen folgende Bestimmungen gelten:

a. Die herauszugebenden Schriften haben den Zweck der Belehrung über alle der volksthümlichen Behandlung zugänglichen und auf unsere republikanischen Verhältnisse nahe beziehbaren Gebiete des Wissens. Insbesondere werden sie auch den Fortschritt der naturs wissenschaftlichen Fächer mit Rücksicht auf ihre Bedeutung zur Zeitentwickelung verfolgen.

Die Darstellung soll einfach, aber gediegen und so viel thunlich original sein und einen angemessenen Wechsel von Poesse und

Prosa einhalten.

Bur Verdeutlichung des Textes und zugleich zur Unterhaltung und Erheiterung der Lefer sollen möglichst gute Mustrationen bei= gegeben werden.

Die Herausgabe der einzelnen Schriften wird insoweit eine periodische sein, daß dieselben in zwangsfreien Zeitfristen und so oft sich folgen sollen, als die Disposition des Lesertreises und der vorgearbeitete Stoff es gestatten.

c. Die Kommission forgt für Bestellung einer möglichst einheitlichen